

Lateinamerikafilmtage

DER HASE IM MOND

Deutschland 2014, 85 Min., span. OmeU, Regie: Susanne Grimm

Ein Film mit und über Heike Kammer, die in den vergangenen Jahren immer wieder im Rahmen der Lateinamerikawoche mit ihrem Friedens-Puppentheater in Nürnberg auftrat. Heike Kammer: Friedensaktivistin, Nomadin, Puppenspielerin. Vier Monate ist sie im Film in Mexiko und Zentralamerika unterwegs. Sie präsentiert nur ein einziges Stück: „El conejo en la luna“ („Der Hase im Mond“). Tag für Tag baut sie ihre kleine Puppenbühne auf. Tag für Tag spielen zwei Hasen und eine Ratte das Spiel von Krieg und Frieden. Kein Tag ohne Auftritt oder Workshop, ohne provozierende Fragen nach Gerechtigkeit, Versöhnung oder gar dem Wert des Krieges. Ihre Leidenschaft kennt weder Erschöpfung noch Zweifel. Auf der Suche nach dem Ursprung dieser Leidenschaft taucht der Film ein in Heikes Vergangenheit, die eng verbunden ist mit der blutigen Vergangenheit der Länder, die sie bereist: Schweigen in Mexiko, Exhumierungen in Guatemala, Theaterarbeit in El Salvador: Was ist übrig vom Krieg – was ist nötig für Frieden?



Do., 6.2. um 19.15 Uhr;
zu Gast: Susanne Grimm (Regisseurin)
So., 9.2. um 11 Uhr

SILVIO RODRÍGUEZ, OJALÁ

Spanien/Kuba 2012, 72 Min, span. OmeU, Regie: Nico García

Silvio Rodríguez, der kubanische Liedermacher, der weit über die Grenzen seines Landes hinaus bekannt und beliebt wurde, brachte sich das Gitarre-Spielen während seines Militärdienstes heimlich bei. Der Musiker, Zeichner und Poet ist auch heute noch ein Idol, obwohl die Diktatoren der lateinamerikanischen Länder damals das Hören seiner Musik zur Straftat erklärten. Er wurde von der UNESCO als „Künstler für den Frieden“ ausgezeichnet. Er schrieb hunderte von Liedern und gab tausende von Konzerten. Trotz seines Teilrückzugs von der Bühne, tritt er auch heute noch in benachteiligten Stadtvierteln Havannas auf und singt seine Lieder für die, die sich seine Konzerte sonst nicht leisten können. Nico García begleitet den Liederma-

cher auf diesen Touren durch die Barrios der kubanischen Hauptstadt und lässt ihn unter anderem von der kubanischen Revolution und seiner Sicht auf die Welt erzählen.



Fr., 7.2. um 17 Uhr
Mi., 12.2. um 19 Uhr

PALABRAS MÁGICAS

Mexiko/Guatemala/Nicaragua 2012, 82 Min., span. OmeU, Regie: Mercedes Moncada Rodríguez

Der Xolotlánsee in Managua diente schon immer als Metapher für einen korrupten und verfallenen Staat: 1934 entsorgte darin der amtierende Präsident Anastasio Somoza die Asche des ermordeten General Augusto César Sandino, Kopf des nicaraguanischen Widerstands gegen die amerikanische Besatzung. Heute dient er der Hauptstadt als anwachsende Müllhalde. Als die Sandinistas 1979 an die Macht kamen und den amtierenden Somoza-Clan stürzten, spürte man im ganzen Land Hoffnung – viele Verbesserungen wurden in den folgenden Jahren erreicht. Heute wird das Leben der Jugend in der Hauptstadt von Drogen und Straßenbanden dominiert.

Die heute in Mexiko ansässige Filmemacherin Mercedes Moncada Rodríguez kehrt zurück nach Nicaragua, um ihre eigenen Erinnerungen an die Revolution ihres Heimatlandes

zu rekonstruieren und die heutige Situation aus diesem Blickwinkel zu betrachten. Der Film mischt gekonnt Archivmaterial mit heutigen Erinnerungen und formt so eine zeitgenössische Rahmenerzählung der Vergangenheit.



Fr., 7.2. um 19.15 Uhr
Sa., 8.2. um 17 Uhr

6.2 bis 12.2.2014 im Filmhaus

Lateinamerikafilmtage

CARNE DE PERRO

Chile/Frankreich/Deutschland 2012, 81 Min., span. OmU, Regie: Fernando Guzzoni, mit: Alejandro Goic, Amparo Noguera, Maria Gracia Omegna

Der 50-jährige Alejandro ist ein unberechenbarer, aber auch einsamer, zerbrechlicher Mann. Seine charakterliche Prägung hat mit seiner Vergangenheit zu tun, denn er war zu Zeiten des Pinochet-Regimes als Folterer tätig. Seit dem Zusammenbruch des autoritären Systems arbeitet er als Taxifahrer und kann so seinem Leben wieder eine Struktur geben. Als sein Auto kaputt geht, bröckelt diese. Die Gespenster seiner Vergangenheit holen ihn ein und von der Besessenheit getrieben, sich eine neue Identität zu schaffen, kann er bald Realität und Erscheinung kaum mehr unterscheiden. Eine ominöse Sekte bietet ihm nach einem Zusammenbruch zunächst Schutz, aber Alejandro bleibt eine tickende Zeitbombe.

CARNE DE PERRO zeigt ohne moralische Vorurteile die Einsamkeit des ehemaligen Folterers und den Ver-

lust seines Wertesystems. Wie eine Figur des kollektiven Unbewussten übernimmt er vor dem Hintergrund seiner Biografie stellvertretend den quälenden Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart.



Sa., 8.2. um 19.15 Uhr

TÖDLICHE HILFE

Assistance mortelle, Haiti/Frankreich/USA/Belgien 2013, 99 Min., OmU (span./engl.), Regie: Raoul Peck

2010 erschütterte die Hauptstadt von Haiti ein schweres Erdbeben. Rund 250.000 Menschen verloren ihr Leben, mehr als eine Million wurden obdachlos. Die Weltgemeinschaft reagierte schnell. Die humanitäre Hilfe begann sofort anzulaufen. Dutzende Staaten, zahlreiche internationale Organisationen und tausende Nichtregierungsorganisationen versprachen Hilfe und Unterstützung beim Wiederauf-

bau des Landes. Die Hoffnungen der Haitianer waren groß.

„In einer zweijährigen filmischen Spurensuche rekonstruiert der in Haiti geborene Raoul Peck, wie es dazu kommen konnte, dass dem Zehn-Millionen-Volk in der Karibik trotz weltweiter Versprechen nur unzureichend geholfen wurde. Er befragt politische Entscheidungsträger, Experten und Ingenieure ebenso wie ‚einfache‘ Haitianer, die sich mühevoll um den Wiederaufbau ihres Landes kümmern.“ Berlinale 2013

Preview vor dem offiziellen Kinostarts

So., 9.2. um 17 Uhr

TIEMPOS MENOS MODERNOS

Argentinien 2012, 95 Min., span. OmU, Regie: Simon Franco, mit: Ricardo Fernandez, Oscar Payaguala u.a.

Der Schafhirte Ramiro Payaguala, Ureinwohner der Tehuelche, lebt abgeschnitten von der Welt in einem kleinen Haus in den Bergen Patagoniens. Mitten in der Natur führt er ein einfaches, aber zufriedenes Dasein, das vor allem aus Landarbeit, seiner Liebe zur Musik und der Freundschaft zu Felipe besteht. Eines Tages erhält er vom Ministerium für soziale Entwicklung ein Paket und lässt es unberührt liegen. Als er es auf Drängen seines Freundes öffnet, findet er einen Fernseher darin. Obwohl er skeptisch ist, lässt Payaguala den solarbetriebenen Apparat installieren. Sein eher einfaches und altmodisches Leben ändert sich jedoch sofort als er die ersten Bilder sieht ... Eine leise Geschichte über den Einzug moderner Zeiten in abgelegene Gebiete und die Fra-

ge, ob Fortschritt notwendigerweise auch glücklicher macht.



So., 9.2. um 19.15 Uhr

Di., 11.2. um 19 Uhr

Filmhaus Nürnberg in Kooperation mit dem Trägerkreis der Lateinamerikawoche
im KunstKulturQuartier, Königstr. 93, 90402 Nürnberg, www.filmhaus.nuernberg.de

Reservierungen: 0911/231 7340 (ab Januar 2014)

Eintrittskarten: 6,50 €, mit einer Freundekarte: 4,50 €

6.2 bis 12.2.2014 im Filmhaus